

IV STRATIGRAFISCHER BEFUND

(Martin Steskal)

IV.1 Vorbemerkung

Aufgrund der zahlreichen Grabungen, die vor allem in den 1950er und 1960er Jahren im Areal des Prytaneions durchgeführt worden waren (Taf. 16), verblieben nur noch wenige ungestörte Flächen für stratigrafische Untersuchungen. Zur Klärung der Nutzungsgeschichte und der Bauphasen des Prytaneions konnten aber dennoch in den Grabungskampagnen der Jahre 2007/2008 insgesamt sechs Sondagen angelegt werden³¹⁸. Neben den Fragestellungen zu einem möglichen Vorgängerbau, den unterschiedlichen Nutzungsphasen, der Zerstörung, der Aufgabe und Nachnutzung des Gebäudes galt es, grundrisstypologische Probleme zu lösen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse dieser Arbeiten dargestellt (Taf. 137)³¹⁹.

Sondagen-Übersicht

Schnittnummer	Raumnummer	Grabungsjahr
1/07	Vorhof	2007
2/07	Vorhof	2007
3/07	»Hestiasaak«	2007
4/07	»Hestiasaak«	2007
5/07	»Hestiasaak«	2007
1/08	Raum 3	2008

IV.2 Schnitt 1/07 (Taf. 138–140; Abb. 1)

Um eine Datierung für die Errichtung der dorischen Vorhalle zu erhalten bzw. um einen potenziellen hellenistischen Vorgängerbau nachweisen zu können, wurde in der Nordostecke des Vorhofes eine 4,00 (Nord-Süd) × 2,25 (Ost-West) m große Sondage angelegt³²⁰. Wie sich zeigte, war bereits bei den Ausgrabungen in den 1960er Jahren oder später³²¹ eine 1,00 m breite Sondage entlang des Stereobats bis auf den gewachsenen Boden geführt (Taf. 16, 1) und wieder zugeschüttet worden, wodurch eine mögliche Baugrube nicht mehr nachzuweisen war. Von dieser Sondage gibt es keinerlei Dokumentation. Die bei der Anlage der Sondage entstandene Grube SE 117 (OK 45,40 m, UK 43,24 m) wurde mit der rezent gestörten Schicht SE 102 = SE 108 = SE 109 – wohl dem angefallenen Aushub – wieder verfüllt.

Die rezente Grasnarbe SE 101 = SE 103 (OK 45,31 m) fand sich bereits unter dem ursprünglichen Laufniveau, von dem sich im gesamten Vorhof keine Spuren erhalten haben. Über die ursprüngliche Gestalt dieses Nutzungshorizonts – insbesondere eine mögliche Pflasterung – kann daher nur gemutmaßt werden. Von einer kompakten Ausgleichsschicht unter der Grasnarbe (SE 104, OK 45,06–45,15 m) oder dem ur-

³¹⁸ Kampagne 2007: An der vom 2. 6.–11. 8. 2007 dauernden Grabungskampagne nahmen neben dem Verf. in alphabetischer Reihenfolge teil: J. Eitler, N. M. High, A. Hochleitner, Ch. Kurtze, P. Mayrhofer, B. Stark. – Grabungskampagne 2008 (6. 7.–27. 7. 2008): N. M. High, D. Katzjäger, P. Mayrhofer, B. Stark. – Dokumentationskampagne 2009 (4. 5.–16. 5. 2009): L. Zabran. – Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei herzlich für ihr großes Engagement gedankt.

³¹⁹ Neben den Grabungsarbeiten wurden während der Kampagnen 2007–2009 die bereits in den 1950er und 1960er Jahren freigelegten Räume zur Unterstützung der Bauaufnahme nochmals großflächig gereinigt.

³²⁰ Cf. auch M. Steskal, Kapitel III.2.

³²¹ Der genaue Zeitpunkt der Anlage der Sondage war aufgrund fehlender Dokumentation nicht mehr zu eruieren.

sprünglichen, nicht mehr erhaltenen Bodenniveau war an der Südseite der Sondage eine Grube gegraben worden (SE 118), um eine Ost-West orientierte Tonrohrleitung zu verlegen, die heute noch im Südprofil zu erkennen ist. Nach Installation der Leitung wurde die Grube mit SE 115 wieder aufgefüllt. Dieser Eingriff ist zwar mangels aussagekräftiger Funde absolut-chronologisch nicht zu datieren; relativ-chronologisch ist er aber nach der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts n. Chr. anzusetzen. Die Grube SE 118 stört nämlich wiederum eine ältere Ausrissgrube (SE 116), die beim Entfernen einer Tonrohrleitung angelegt worden war und von der noch ein Element im Westprofil der Sondage zeugt³²². Sie wurde schließlich wieder mit dem angefallenen Aushub SE 105³²³, einer Schicht aus lockerer Erde und wenigen kleinen Kalksteinen, verfüllt. Das Fundmaterial aus SE 105 datiert zwar in augusteische Zeit, da man die Grube in einen Horizont des ausgehenden 1. Jahrhunderts v. Chr. vertiefte und mit eben diesem Material wieder verfüllte; absolut-chronologisch ist der Ausriss dieser Tonrohrleitung aber deutlich später anzusetzen, korrespondiert dieser Befund doch mit der Ausrissgrube SE 220 in Schnitt 2/07, deren Verfüllung SE 214³²⁴ aufgrund einiger weniger diagnostischer Stücke in die Mitte des 7. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren ist.

Die in das ausgehende 1. Jahrhundert v. Chr. zu datierende Ausgleichsschicht SE 104³²⁵ schloss eine mächtige Schüttung horizontal ab, die vom Stylobat der Vorhalle aus bis an die Unterkante des aus fünf Kalksteinquaderlagen unter der Euthynterie bestehenden Stereobats (UK 43,44 m) eingebracht worden war: Es handelt sich dabei um die stark von Nord nach Süd abfallenden Straten SE 106³²⁶, SE 107³²⁷ und SE 110³²⁸, Schichten aus rötlicher Erde mit zahlreichen kleinen Kalksteinen und Bruchstücken von Ziegeln und teilweise lehmigen Einschlüssen, die in das späte 1. Jahrhundert v. Chr., genauer noch in das letzte Jahrzehnt vor 0, weisen. In das jüngste dieser Terrassierungsstraten (SE 106) wurde eine heute noch gut erhaltene, Ost-West verlaufende Tonrohrleitung verlegt (SE 111)³²⁹. An der Unterkante der Tonrohrleitung wurde ein 53 cm breiter Steg belassen und die Sondage entsprechend verkleinert, um die Tonrohrleitung nicht entfernen zu müssen.

Unter den Terrassierungsschichten fand sich an der Unterkante des Stereobats ein fundleeres Stratum aus Kalksteinsplittern (SE 119), die von der Oberflächenbearbeitung der Kalksteinblöcke am Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. herrührten³³⁰. Unter zwei weiteren – und den zugleich ältesten – Planierungen (SE 112³³¹ und SE 113³³²) aus dem ausgehenden 3. Jahrhundert v. Chr. wurde schließlich der sterile gewachsene Boden aus rötlicher, sehr kompakter Erde mit wenigen Kalksteinen angetroffen (SE 114, OK 42,82–43,15 m). Der gewachsene Boden – und somit das gesamte Terrain – fallen stark von Norden nach Süden ab; ein Phänomen, das im gesamten Gebäude nachzuweisen ist.

Es zeigte sich folglich: Das ursprüngliche Gelände des Vorhofes, das Planierungen über dem gewachsenen Boden aus dem ausgehenden 3. Jahrhundert v. Chr. aufwies, wurde nach der Errichtung des Stereobats und Stylobats der Vorhalle durch mächtige Aufschüttungen terrassiert. Die Analyse des Fundmaterials weist dieses Ereignis in das späte 1. Jahrhundert v. Chr., konkret in die letzte Dekade vor der Zeitenwende. Wie die Schüttrichtungen zeigen, erfolgten diese Aufschüttungen vom Stylobat der Vorhalle aus. Im Zuge der Terrassierungsarbeiten wurden auch Wasserinstallationen (Tonrohrleitungen) in die Schuttschichten verlegt, die zu einem späteren Zeitpunkt teilweise wieder entfernt, aber auch erneuert wurden. Von der Bearbeitung der Oberflächen der Kalksteinquader rührt eine Schicht mit Kalkkleinschlag her; die Ansichtsseiten der Quader wurden hingegen grob belassen. Ein mit dem Niveau der Euthynterie korrespondierender

³²² Dm außen 20,5 cm, Dm innen 10,2 cm.

³²³ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.6.1 (KatNr. K 703–752).

³²⁴ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.6.4 (KatNr. K 783–794).

³²⁵ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.1 (KatNr. K 140. 163. 321. 435).

³²⁶ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.1 (KatNr. K 284. 323. 341. 412. 434. 478).

³²⁷ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.1 (KatNr. K 134. 168. 193. 221. 226. 230. 235. 244. 296. 297. 322. 328. 371. 474. 477. 483. 516. 547. 564. 602) sowie die beiden Münzen KatNr. M 1 (hellenistische Buntmetallmünze) und M 3 (nicht datierbare Buntmetallmünze).

³²⁸ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.1 (KatNr. K 65. 117. 122. 134. 198. 206. 326. 368. 370. 487. 539).

³²⁹ Dm außen 17 cm; entspricht Leitung SE 219 in Schnitt 2/07.

³³⁰ Eine kongruente Kleinschlagschicht aus Kalksteinsplittern an der Unterkante des Stereobats konnte 1960 in Sondage I sowie 1962 in Sondage XXXI nachgewiesen werden.

³³¹ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.2 (KatNr. K 53).

³³² Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.2 (KatNr. K 7–12. 17–19. 22. 26. 27. 29. 35. 38. 39. 41–45. 47–50. 55).

Nutzungshorizont des Vorhofes konnte nicht mehr nachgewiesen werden; dieser dürfte sich auf etwas höherem Niveau befunden haben. Ebenso waren auch keine hellenistischen Strukturen auszumachen, die ein voraugusteisches Gebäude in diesem Areal belegen würden. Funktion und Nutzen der frühhellenistischen Planierungen waren anhand der kleinräumigen Sondagen nicht zu klären³³³. Die Sondage wurde mit Erreichen des gewachsenen Bodens beendet und nach ihrer Dokumentation wieder zugeschüttet.

Schnitt 1/07. Straten-Übersicht³³⁴

Schicht	OK (absolut)	UK (absolut)	Konsistenz/Interpretation	Farbe
SE 101 = SE 103	45,31 m	44,89–45,02 m	Rezente Grasnarbe	7.5YR5/4 ⁶ 10YR6/4
SE 102 = SE 108 = SE 109	45,40 m	43,24 m	Rezent gestörte Verfüllung der Sondage SE 117	5YR4/6 7.5YR5/4
SE 104	45,06–45,15 m	44,86–44,96 m	Ausgleichsschicht aus kompakter Erde mit zahlreichen kleinen Kieselsteinen	7.5YR5/4
SE 105	45,10 m	44,42 m	Lockere Erde mit wenigen kleinen Kalksteinen; Verfüllung der Ausrissgrube SE 116	10YR5/4
SE 106	44,90–44,96 m	44,35–44,96 m	Sehr kompakte Erde mit zahlreichen kleinen Kalksteinen und Bruchstücken von Ziegeln, Terrassierungsschicht	7.5YR5/6
SE 107	44,35–44,98 m	44,04–44,60 m	Sehr kompakte, rötliche Erde mit zahlreichen kleinen Kalksteinen und Bruchstücken von Ziegeln, Terrassierungsschicht	5YR5/6
SE 110	44,04–44,60 m	43,30–43,65 m	Kompakte, rötliche Erde mit zahlreichen kleinen Kalksteinen und Bruchstücken von Ziegeln, lehmige Einschlüsse, Terrassierungsschicht	5YR4/6
SE 111	44,42 m	–	Tonrohrleitung	2.5YR6/6
SE 112	43,30–43,65 m	43,10–43,40 m	Rötliche, lehmige Erde	2.5YR4/6
SE 113	43,10–43,40 m	42,82–43,15 m	Rötliche, kompakte Erde	5YR4/6
SE 114	42,82–43,15 m	–	Gewachsener Boden	5YR4/6
SE 115	45,10 m	44,40 m	Verfüllung der Grube SE 118	10YR6/4
SE 116	45,10 m	44,42 m	Ausrissgrube	–
SE 117	45,40 m	43,24 m	Interface der Sondagenverfüllung SE 102 = SE 108 = SE 109	–
SE 118	45,10 m	44,40 m	Grube zur Verlegung der Tonrohrleitung im Südprofil	–
SE 119	43,28–43,76 m	43,20–43,76 m	Kalkkleinschlag	grauweiß

³³³ Größere ungestörte Flächen konnten aufgrund der zahlreichen Altgrabungen nicht mehr angetroffen werden. Cf. dazu den Sondagenplan Taf. 16.

³³⁴ Die Farbbestimmung richtet sich nach Munsell, Soil Color Charts (Edition 2000).

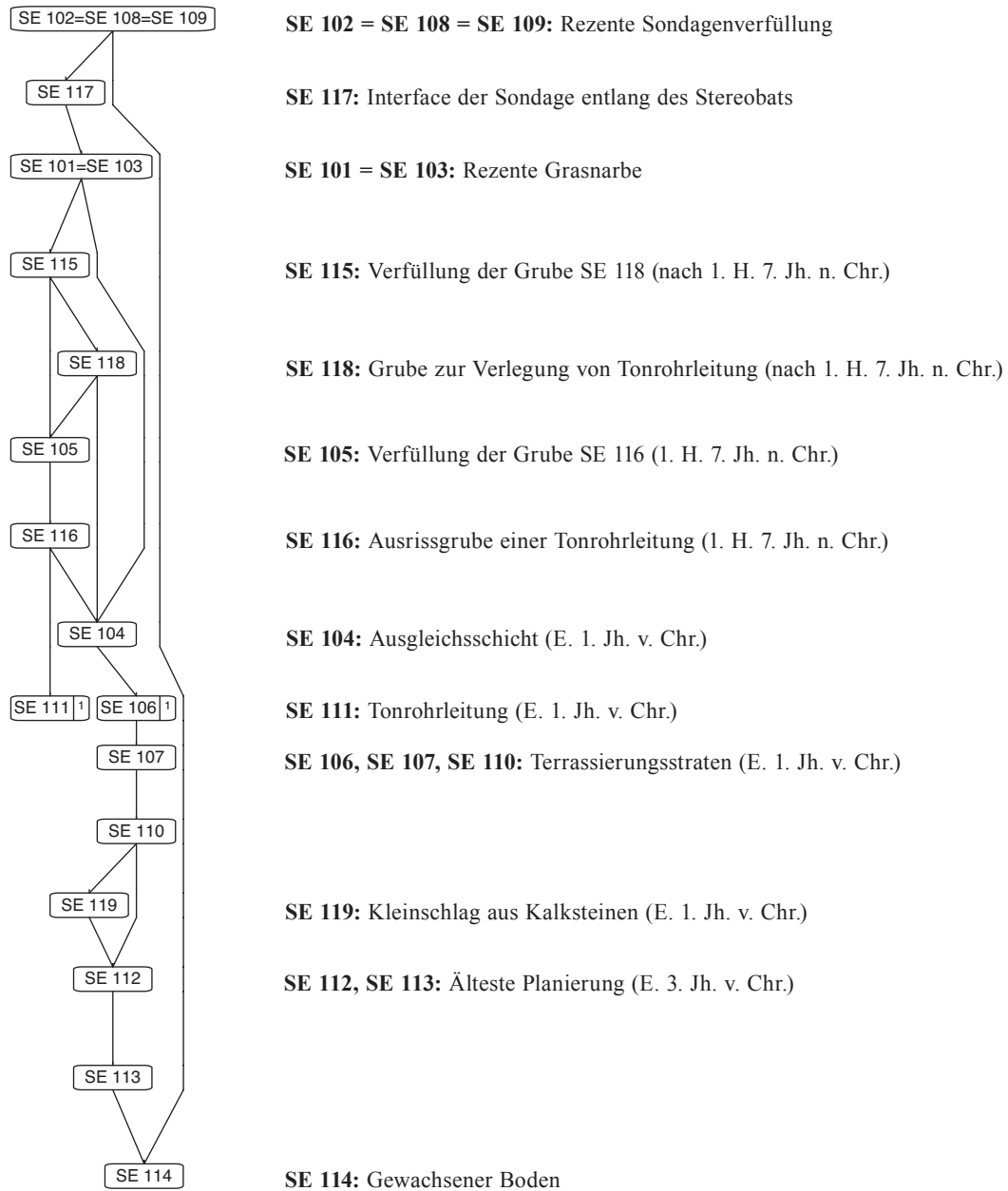


Abb. 1: Harris Matrix. Schnitt 1/07

IV.3 Schnitt 2/07 (Taf. 141–143; Abb. 2)

Um die Errichtung der Triporticus des Vorhofes zeitlich einordnen zu können, wurde im Nordteil des östlichen Umgangs eine 4,00 (Nord-Süd) × 2,50 (Ost-West) m große Sondage angelegt.

Unter der rezenten Grasnarbe (SE 201, OK 45,83–46,02 m) fand sich als jüngster antiker Horizont ein heterogenes Stratum (SE 203³³⁵, OK 45,64–45,78 m), dessen geringes Sample an einordenbaren Fundstücken grob in augusteische Zeit weist und daher von geringer absolut-chronologischer Aussagekraft ist. Die Schicht, die als Nutzungshorizont oder Planierung zu interpretieren ist, wurde nämlich erst nach der Beraubung des darunterliegenden Marmorbodens angeschüttet und datiert daher wohl in spätantik/frühbyzantinische Zeit. In den unter SE 203 liegenden Kalkmörtelestrich SE 206 (OK 45,60–45,61 m) und eine ursprünglich wohl noch darüberliegende, im Bereich der Sondage aber nicht mehr erhaltene Schicht aus *opus signinum* wurde der bauzeitliche, heute nicht mehr vorhandene Marmorplattenboden der Umgänge versetzt. Dieses Nutzungsniveau korrespondiert mit der Errichtung der Ostwand der Triporticus, die ab diesem Niveau mit feinem Putzmörtel versehen ist. Im Fundament ist diese Mauer durch Kalkbruchsteine in grobem Kalkmörtelverband strukturiert³³⁶. Die Ostmauer wurde vom Temenos östlich des Prytaneions aus errichtet (cf. Taf. 24, 4). Eine Baugrube konnte daher in Schnitt 2/07 nicht nachgewiesen werden.

Vom ursprünglichen Marmorpaviment aus wurde in der Mitte des 7. Jahrhunderts n. Chr. eine Ausrissgrube zur Entfernung einer Tonrohrleitung angelegt (SE 220)³³⁷, von welcher noch zwei Elemente im Ost- und Westprofil der Sondage zeugen. Ein kongruenter Befund konnte mit der Ausrissgrube SE 116³³⁸ in Schnitt 1/07 nachgewiesen werden.

Unter der rezenten Grasnarbe fand sich auch ein sekundär angelegter, von Nordost nach Südwest verlaufender, ca. 25 cm tiefer und ca. 27 cm breiter Kanal (SE 204, Taf. 141, 2) mit Kanalwangen aus hochkant gestellten Kalksteinen, der in den unter dem östlichen Umgang Nord-Süd verlaufenden Kanal entwässerte. Wohl schon im 3. Jahrhundert n. Chr. wurde der Kanal wieder aufgegeben, wie das Fundmaterial der Kanalverfüllung SE 205³³⁹ (OK 45,69–45,70 m) nahelegt.

Mehrere horizontale Nutzungsniveaus, die im Zuge des Bauprozesses entstanden, und Planierungen zeugen schließlich von der Errichtung der Ostmauer des Vorhofes, die sukzessive mit der Terrassierung des Geländes hochgezogen wurde: Unter den annähernd horizontal abschließenden, heterogenen Planierschichten SE 207³⁴⁰, SE 208³⁴¹ und SE 209³⁴² aus dem Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. fand sich ein kurzfristig eingezogener Nutzungshorizont (SE 210³⁴³, OK 45,21 m), von dem aus der, unter dem östlichen Umgang Nord-Süd verlaufende Kanal angelegt wurde. In der Planierschicht SE 208 konnten zudem Elemente ehemaliger Tonrohrleitungen angetroffen werden, die in die Aufschüttung eingebracht worden waren.

³³⁵ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.6.2 (KatNr. K 753–777).

³³⁶ Cf. M. Steskal, Kapitel III.2.

³³⁷ Tonrohrleitung: Dm außen 20,5 cm, Dm innen 10,2 cm. Die Verfüllung der Ausrissgrube SE 214 bestand aus lockerer Erde mit Fragmenten von Ziegeln (cf. auch SE 105 in Schnitt 1/07); S. Ladstätter, Kapitel VI.1.6.4 (KatNr. K 783–794).

³³⁸ Fundmaterial aus der Verfüllung dieser Grube (SE 105): S. Ladstätter, Kapitel VI.1.6.1 (KatNr. K 703–752).

³³⁹ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.6.3 (KatNr. K 778–782).

³⁴⁰ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.1 (KatNr. K 62–64. 66. 67. 70. 72. 77. 79–88. 103. 105. 106. 110. 111. 138. 142. 148. 153. 175. 176. 188. 191. 224. 237. 241. 259. 264–270. 300. 301. 305. 307. 309. 312. 331. 339. 372. 393. 403. 405. 436. 456. 457. 460. 464. 475. 479. 500. 501. 503. 504. 506. 508. 511. 512. 514. 519. 530. 535. 542. 558. 568. 574. 576. 594–601. 606–609. 613–615. 621. 622. 626. 627. 631. 632. 635. 643–648).

³⁴¹ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.1 (KatNr. K 60. 61. 73. 89. 90. 112. 187. 282. 308. 432. 465. 510. 513. 592. 593. 611. 625. 634. 646).

³⁴² Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.1 (KatNr. K 68. 69. 71. 74–76. 78. 92. 107. 108. 135–137. 147. 202–204. 209. 227. 263. 281. 303–305. 310. 311. 392. 394. 395. 433. 449. 455. 461. 470. 482. 502. 507. 509. 515. 533. 541. 552. 567. 569–571. 573. 588–591. 604. 605. 616. 619. 620. 649) sowie die Münze KatNr. M 2 (hellenistische Buntmetallmünze).

³⁴³ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.1 (KatNr. K 91. 94. 99. 100. 109. 114. 115. 174. 192. 215. 242. 249. 261. 327. 330. 400. 437. 438. 491. 494. 498. 499. 505. 520. 528. 563. 572. 575. 584–587. 612. 617. 630. 650).

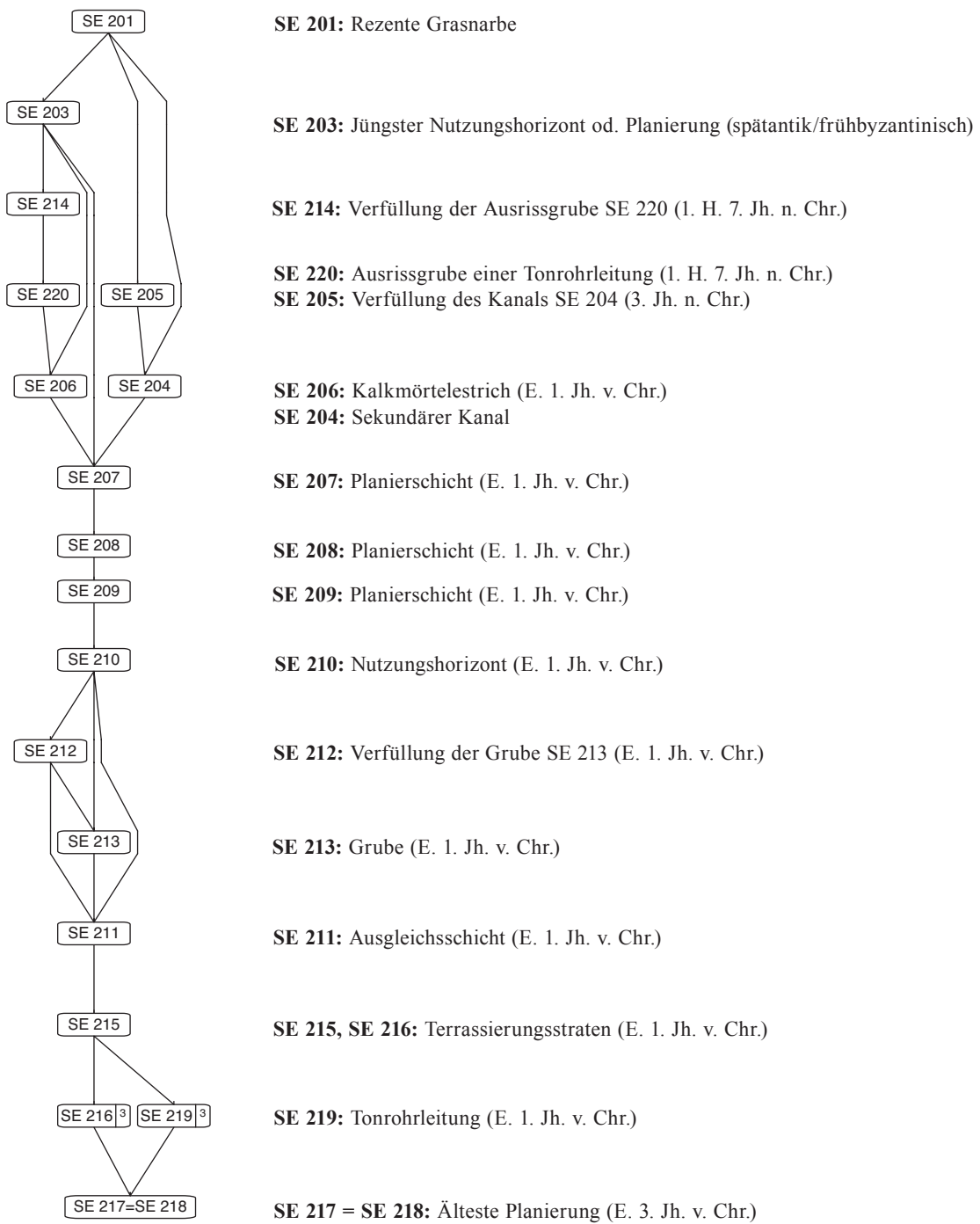


Abb. 2: Harris Matrix. Schnitt 2/07

Schnitt 2/07. Straten-Übersicht

Schicht	OK (absolut)	UK (absolut)	Konsistenz/Interpretation	Farbe
SE 201	45,83–46,02 m	45,64–45,89 m	Rezente Grasnarbe	7.5YR5/4
SE 203	45,64–45,78 m	45,60 m	Heterogene Schicht aus lockerer Erde mit Kalkmörtelbrocken und Fragmenten von Ziegeln	7.5YR6/4
SE 204	45,69–45,70 m	45,44–45,56 m	Sekundärer Kanal	–
SE 205	45,69–45,70 m	45,44–45,56 m	Kanalverfüllung aus lockerer, brauner Erde	7.5YR5/4
SE 206	45,60–45,61 m	45,53–45,60 m	Kalkmörtelestrich	2.5Y7/3
SE 207	45,53–45,60 m	45,42–45,43 m	Kompakte Erde mit wenigen kleinen Ziegelfragmenten und kleinen Kalksteinen, Planierschicht	7.5YR5/3
SE 208	45,42–45,43 m	45,32–45,38 m	Lockere, feine Erde mit Ziegelfragmenten, Planierschicht	10YR5/4
SE 209	45,32–45,38 m	45,21 m	Komprimierte, sandige Erde, Planierschicht	2.5YR5/4
SE 210	45,21 m	45,16 m	Sehr kompakte Erde mit Kalkmörteleinschlüssen, Nutzungshorizont	10YR5/4
SE 211	45,16–45,20 m	44,93–45,05 m	Ausgleichsschicht aus sandiger Erde mit zahlreichen Fragmenten von Dachziegeln	7.5YR4/6
SE 212	45,10 m	44,89 m	Lockere Erde, Verfüllung der Grube SE 213	7.5YR5/3
SE 213	45,10 m	44,89 m	Grube	–
SE 214	45,55 m	44,80 m	Lockere Erde mit Fragmenten von Ziegeln, Verfüllung der Grube SE 220	7.5YR5/4
SE 215	44,93–45,05 m	44,90–44,91 m	Lockere Erde mit Fragmenten von Ziegeln und Kalkmörtelbrocken, Terrassierungsschicht	10YR5/4
SE 216	44,90–44,91 m	44,38 m	Kompakte, rötliche Erde mit wenigen kleinen Kalksteinen und Bruchstücken von Ziegeln, lehmige Einschlüsse, Terrassierungsschicht	7.5YR4/6
SE 217 = SE 218	45,85–45,90 m	43,47–43,57 m	Kompakte, rötliche Erde mit zahlreichen kleinen Kalksteinen und Bruchstücken von Ziegeln, lehmige Einschlüsse, Terrassierungsschicht	7.5YR4/6
SE 219	44,64 m	–	Tonrohrleitung	2.5YR6/6
SE 220	45,55 m	44,80 m	Ausrissgrube	–

Unter einer dünnen Ausgleichsschicht aus sandiger Erde mit zahlreichen Fragmenten von Dachziegeln (SE 211³⁴⁴) konnten wiederum Aufschüttungsschichten festgestellt werden, die zur Terrassierung des Geländes dienten und bereits in Schnitt 1/07 nachgewiesen werden konnten. Auch die Unterkante der Ostmauer des Vorhofes ist in diese Aufschüttungsschichten gesetzt (UK 44,45 m). Es handelt sich um die heterogenen Straten SE 215³⁴⁵ und SE 216³⁴⁶ aus rötlicher Erde mit zahlreichen kleinen Kalksteinen und Bruchstücken

³⁴⁴ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.1 (KatNr. K 95. 96. 101. 104. 113. 116. 118. 121. 126. 128–130. 132. 133. 139. 141. 143–146. 149. 154–160. 162. 164–167. 169. 170. 172. 173. 178. 179. 182. 183. 185. 186. 190. 194–197. 199–201. 208. 209. 212–214. 217–219. 223. 225. 228. 229. 231. 232. 236. 240. 246. 248. 250–253. 260. 261. 271. 273–275. 279. 280. 283. 285. 287. 291. 292. 295. 299. 315–320. 332. 335. 343–346. 352. 353. 355. 357–361. 365. 366. 373. 374. 378. 389. 390. 396. 397. 401. 404. 406–411. 418. 431. 439–441. 448. 452. 454. 458. 459. 462. 463. 466. 468. 469. 471. 473. 476. 480. 481. 484. 488. 490. 493. 495. 517. 518. 522. 523. 527. 529. 531. 532. 534. 536. 540. 543. 545. 546. 548–550. 555. 561. 562. 581–583. 610. 633. 636. 639. 640. 642). – Im südlichen Bereich der Sondage wurde im Zuge des Bauprozesses in Schicht SE 211 eine im Durchmesser 0,76 m große und 0,21 m tiefe Grube (SE 213, OK 45,10 m, UK 44,89 m) eingelassen, die mit lockerer Erde verfüllt war (SE 212), s. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.1 (KatNr. K 306. 375. 413. 496. 497. 624).

³⁴⁵ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.1 (KatNr. K 97. 131. 150. 152. 181. 184. 207. 220. 288. 290. 294. 363. 364. 376. 414. 415. 472. 521. 524. 551. 553. 566. 638. 641).

³⁴⁶ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.1 (KatNr. K 93. 102. 119. 120. 123–125. 127. 151. 161. 171. 177. 180. 189. 205. 210. 210. 211).

von Ziegeln und teilweise lehmigen Einschlüssen, die an das Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. datieren. In SE 216 wurde eine heute noch gut erhaltene, Ost-West verlaufende Tonrohrleitung verlegt (SE 219)³⁴⁷, die der Leitung SE 111 in Schnitt 1/07 entspricht. Bei SE 217 = SE 218³⁴⁸ handelt es sich wiederum um die älteste Planierung des Geländes im ausgehenden 3. Jahrhundert v. Chr.

Die Aufschüttungsschichten wie auch die bauzeitlichen Nutzungsniveaus datieren nach Analyse des Fundmaterials in das späte 1. Jahrhundert v. Chr., konkret wiederum in das letzte Jahrzehnt vor 0. Entgegen früheren Meinungen gehört die Triporticus daher – wenn auch im Bauvorgang sekundär errichtet – der ursprünglichen, augusteischen Gesamtkonzeption des Prytaneions an. Wie in Schnitt 1/07 konnte eine Planierung aus dem ausgehenden 3. Jahrhundert v. Chr. über dem gewachsenen Boden nachgewiesen werden; architektonische Strukturen fanden sich jedoch auch an dieser Stelle nicht. Die Grabung wurde auf Höhe der Unterkante des Stereobats beendet (UK 43,47 m), ohne den gewachsenen Boden erreicht zu haben, und nach ihrer Dokumentation wieder zugeschüttet.

IV.4 Schnitt 3/07 (Taf. 144–146; Abb. 3)

Um eine Datierung für das Marmorplattenpaviment im »Hestiasaak« zu gewinnen, wurde unmittelbar vor der Nordmauer des Raumes eine 3,00 (Nord-Süd) × 4,00 (Ost-West) m große Sondage angelegt³⁴⁹. Die Nordwestecke der Sondage erwies sich als bereits rezent gestört: Ein westlich der untersten Stufe der nach Norden führenden Treppe befindlicher Marmorquader, der als Spolie Teile einer auf dem Kopf stehenden Inschrift (IvE 740B) trägt, wurde bereits in den 1960er Jahren freigeputzt.

Unter der rezenten Grasnarbe (SE 301 = SE 306, OK 46,37–46,44 m) und dem im Bereich der Sondage weitgehend nicht mehr erhaltenen Marmorplattenpaviment (SE 302, OK 46,47 m) – lediglich im Nordteil der Sondage lagen noch geringe Reste *in situ* – fand sich eine gut erhaltene Mörtelbettung aus *opus signinum* (SE 303, OK 46,35–46,45 m) sowie eine darunterliegende feine Schicht aus weißem Kalkmörtel (SE 308). Die Richtung Norden in den ehemaligen Querraum 2, 3 und 4 führenden Stufen wurden auf das originale Marmorplattenpaviment gesetzt; die Verlegung des Bodens und das Versetzen der Stufen erfolgten nachweislich in einem Bauvorgang. Der Estrich lag teilweise auf einer Fundamentschicht aus kleinteiligen Kalksteinen auf (SE 304³⁵⁰), die in eine wenige Zentimeter starke, fundleere Planierschicht aus kompakter Erde mit Einschlüssen von verbranntem Lehm (SE 305) gesetzt worden war. Teile des Estrichs wurden aber auch direkt auf den anstehenden Fels (SE 307, OK 46,05–46,36 m) aufgetragen. Unter der Planierschicht konnte schließlich ebenso der stark bearbeitete anstehende Fels festgestellt werden. Die bis zu 20 cm tiefen, kreisrunden Vertiefungen im Fels rühren unter Umständen von der Aufstellung eines Baugerüsts her. Das Fundmaterial der Planierschicht, das einen *terminus post quem* für die Errichtung des Marmorplattenpaviments bietet, weist nach eingehender Analyse in das späte 1. Jahrhundert v. Chr.³⁵¹. Die Grabung wurde mit Erreichen des anstehenden Felsens beendet, die Sondage wieder zugeschüttet.

216. 222. 233. 234. 238. 239. 243. 245. 247. 254–258. 272. 276–278. 286. 288. 289. 293. 298. 302. 313. 314. 324. 325. 329. 333. 334. 336–338. 340. 342. 347–351. 354. 356. 362. 367. 369. 377. 379–388. 391. 398. 399. 402. 416. 417. 419–430. 442–447. 450. 451. 453. 485. 486. 489. 492. 525. 526. 537. 538. 544. 554. 556. 557. 559. 560. 565. 577–580. 603. 618. 628. 629. 637); zudem fanden sich in dieser Schicht die beiden Münzen KatNr. M 4 (hellenistische Buntmetallmünze) und M 5 (nicht datierbare Buntmetallmünze).

³⁴⁷ Dm außen 17 cm.

³⁴⁸ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.2 (KatNr. K 1–6. 13–16. 20. 21. 23–25. 28. 30–34. 36. 37. 40. 46. 51. 52. 54. 56–59) sowie Münze KatNr. M 6 (nicht datierbare Buntmetallmünze). Das Stratum entspricht SE 112 und SE 113 in Schnitt 1/07.

³⁴⁹ Cf. auch M. Steskal, Kapitel III.4.

³⁵⁰ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.2 (KatNr. K 652. 655. 657. 664).

³⁵¹ Diese Datierung korreliert mit dem kontemporären Befund in der Sondage X an der Westwand des »Hestiasaales« aus dem Jahr 1961.

Schnitt 3/07. Straten-Übersicht

Schicht	OK (absolut)	UK (absolut)	Konsistenz/Interpretation	Farbe
SE 301 = SE 306	46,37–46,44 m	46,14–46,39 m	Rezente Grasnarbe	7.5YR5/3 7.5YR4/5
SE 302	46,47 m	–	Originales Marmorplattenpaviment	weiß
SE 303	46,35–46,45 m	46,29–46,32 m	Estrich aus <i>opus signinum</i>	5YR7/4
SE 304	46,28–46,31 m	46,23–46,24 m	Fundamentschicht aus kleinteiligen Kalksteinen	graublau
SE 305	46,23–46,24 m	46,05–46,12 m	Planierschicht aus kompakter Erde mit Einschlüssen verbrannten Lehms	10YR4/3
SE 307	46,05–46,36 m	–	Anstehender Fels	–
SE 308	46,29–46,32 m	46,28–46,31 m	Kalkmörtelestrich	10YR6/3

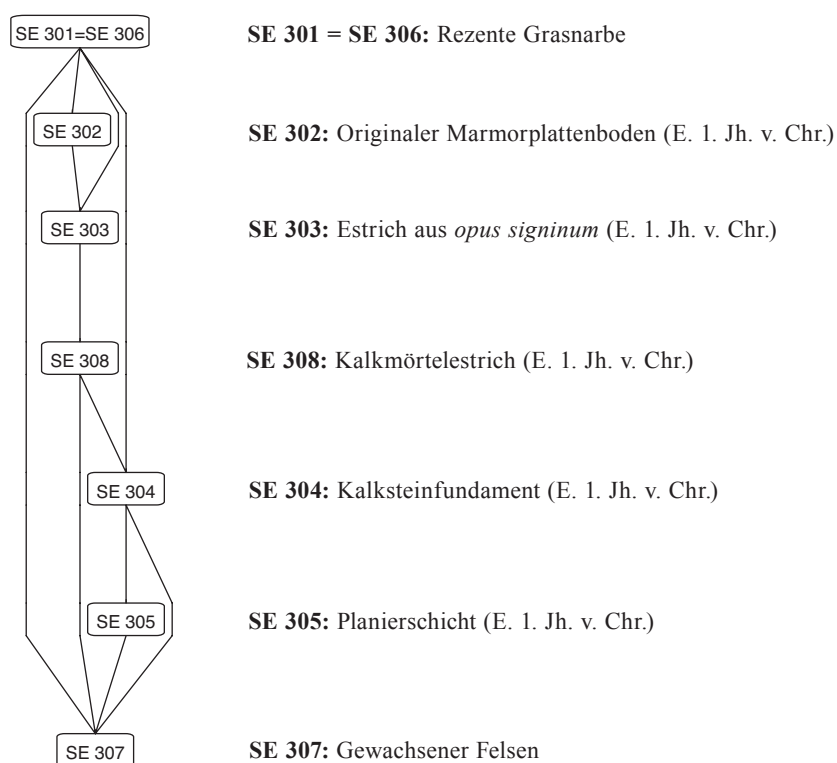


Abb. 3: Harris Matrix. Schnitt 3/07

IV.5 Schnitt 4/07 (Taf. 147–149; Abb. 4)

Um eine Datierung für das Marmorplattenpaviment im »Hestiasaak« zu erhalten, wurde westlich des zentralen, quadratischen Fundaments eine 2,00 × 2,00 m große Sondage angelegt³⁵².

Unter der rezenten Grasnarbe (SE 401 = SE 404, OK 46,26–46,32 m) und der partiell noch vorhandenen Kalkmörtelbettung (SE 402³⁵³, OK 46,26–46,28 m) des im Bereich der Sondage nicht mehr erhaltenen Marmorplattenbodens fand sich – wie in Schnitt 3/07³⁵⁴ – eine Fundamentschicht aus kleinteiligen Kalksteinen (SE 403). Unter diesem Stratum konnte eine feine, aschige Planierschicht nachgewiesen werden (SE 405), die unmittelbar auf den gewachsenen Boden aufgetragen worden war (SE 408 = SE 409, OK 45,81–46,15 m).

³⁵² Cf. auch M. Steskal, Kapitel III.4.

³⁵³ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.2 (KatNr. K 651. 663. 665. 667).

³⁵⁴ Cf. SE 304.

In den sterilen gewachsenen Boden war eine 71 cm tiefe Kalkgrube eingelassen (SE 407), aus der während des Bauvorgangs der zur Mörtelherstellung benötigte Kalk entnommen wurde. In den gewachsenen Boden, der leicht zu bearbeiten war, wurde auch das zentrale, quadratische Fundament, das wiederum einen 15 cm starken Fundamentvorsprung aus grob bearbeiteten Kalksteinblöcken (SE 410) aufweist, vertieft. Das Fundamentmaterial der Planierschicht SE 405³⁵⁵ und der Verfüllung der Kalkgrube (SE 406³⁵⁶), das einen *terminus post quem* für die Errichtung des Marmorplattenpaviments bietet, weist in das späte 1. Jahrhundert v. Chr. Die Grabung wurde mit Erreichen des gewachsenen Bodens beendet und wieder zugeschüttet.

Schnitt 4/07. Straten-Übersicht

Schicht	OK (absolut)	UK (absolut)	Konsistenz/Interpretation	Farbe
SE 401 = SE 404	46,26–46,32 m	46,25–46,28 m	Rezente Grasnarbe	5YR5/3 7.5YR5/3
SE 402	46,26–46,28 m	46,24–46,26 m	Kalkmörtelestrich	2.5Y8/1
SE 403	46,24–46,26 m	46,14–46,19 m	Fundamentschicht aus kleinteiligen Kalksteinen	graublau
SE 405	46,14–46,19 m	46,12 m	Aschige Erde, Planierschicht	7.5YR4/3
SE 406	46,12 m	45,83 m	Erde mit etwas Kalksplitt und Fragmenten von Ziegeln, Verfüllung der Kalkgrube	7.5YR4/4
SE 407	46,12 m	45,83 m	Kalkgrube SE 407	2.5Y7/3
SE 408 = SE 409	45,81–46,15 m	–	Gewachsener Boden	2.5YR3/4
SE 410	46,25 m	–	Vorsprung des zentralen, quadratischen Fundaments	graublau

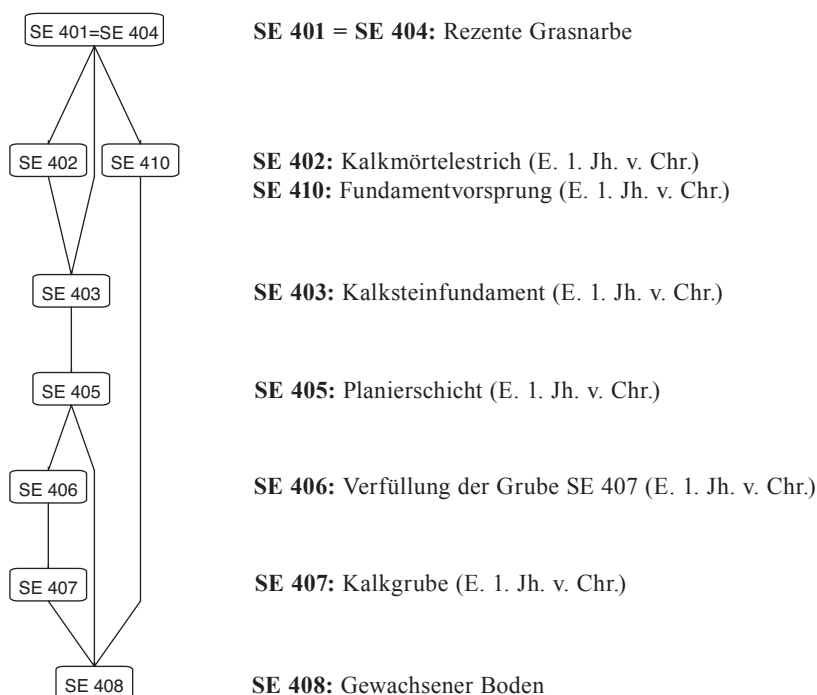


Abb. 4: Harris Matrix. Schnitt 4/07

³⁵⁵ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.2 (KatNr. K 653. 660–662).

³⁵⁶ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.3.2 (KatNr. K 654. 656. 658. 659. 666).

IV.6 Schnitt 5/07 (Taf. 150–152; Abb. 5)

Um die sekundäre Unterkonstruktion von Sitzbänken im »Hestiasaak« zeitlich einordnen zu können, wurde entlang der Ostmauer des Raumes eine 1,03 (Ost-West) × 1,80 (Nord-Süd) m große Sondage angelegt³⁵⁷.

Unter dem sekundären Fußboden aus Fragmenten gebrannter Ziegel (SE 503, OK 46,57–46,64 m) konnte eine ca. 0,20 m hohe Aufschüttung aus lockerer, feiner Erde mit wenigen kleinen Kalksteinen festgestellt werden (SE 501³⁵⁸), die unmittelbar auf den originalen Marmorplattenboden (SE 502, OK 46,34–46,36 m) aufgetragen worden war. Das Fundmaterial dieser Schicht, das einen *terminus post quem* für die Errichtung des Ziegelbodens sowie der Unterkonstruktionen bietet, weist nach eingehender Analyse in das zweite bzw. dritte Viertel des 3. Jahrhunderts n. Chr. Die Grabung wurde auf dem Niveau des Marmorplattenbodens beendet, die Sondage nach ihrer Dokumentation wieder zugeschüttet.

Schnitt 5/07. Straten-Übersicht

Schicht	OK (absolut)	UK (absolut)	Konsistenz/Interpretation	Farbe
SE 501	46,52–46,54 m	46,34–46,36 m	Aufschüttung aus lockerer, feiner Erde mit wenigen kleinen Kalksteinen	7.5YR5/2
SE 502	46,34–46,36 m	–	Originales Marmorplattenpaviment	weiß
SE 503	46,57–46,64 m	46,52–46,54 m	Sekundärer Boden aus Fragmenten gebrannter Ziegel	7.5YR6/3

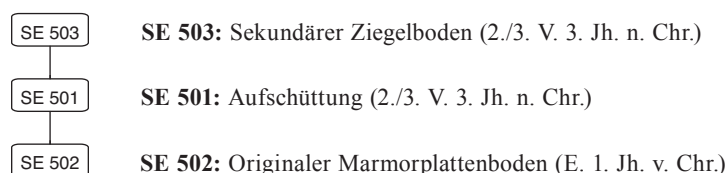


Abb. 5: Harris Matrix. Schnitt 5/07

IV.7 Schnitt 1/08 (Taf. 153–157; Abb. 6)

Schnitt 1/08 wurde angelegt, um die sekundäre Einrichtung eines Wasserreservoirs in den Räumen 3 und 4 klären zu können³⁵⁹. Dazu wurde im teilweise bereits bis auf das Bodenniveau freigelegten Raum 3 eine max. 3,25 (Ost-West) × 3,15 (Nord-Süd) m große Sondage angelegt.

Zunächst wurde in der Südwestecke des Raumes ein 1,18 × 1,80 m großes und 0,40 m hohes, rezentes Podest aus Bruchsteinen, Spolien und Ziegelbruchstücken abgetragen (OK 48,94 m), das den Ausgräbern der 1950er Jahre als Einstiegshilfe in diesen Raum gedient hatte. Unter der rezenten Schicht SE 601 (OK 48,58–48,80 m), die aus ehemaligem Aushubmaterial bestand, fand sich im Süden des Raumes der 1 × 1,80 m große Rest eines Bodens aus fragmentierten gebrannten Ziegeln (SE 602, OK 48,41 m), der mit dem jüngeren Bodenniveau im Bereich der Pfeiler zwischen den Räumen 3 und 4 korrespondiert. Der Ziegelboden und die darunterliegende 0,65 m hohe, inhomogene Aufschüttung SE 603³⁶⁰ wurden zu einem Zeitpunkt eingebracht, da das Wasserreservoir bereits aufgegeben war. Seine Aufgabe datiert nach Analyse des Fundmaterials aus SE 603 in die Mitte des 7. Jahrhunderts n. Chr. Der Streufund einer Münze aus dem letzten Viertel des 8. Jahrhunderts n. Chr. in Raum 3 (KatNr. M 9) belegt eine Frequentierung des Areals bis zumindest in diese Zeit.

³⁵⁷ s. auch M. Steskal, Kapitel III.4.

³⁵⁸ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.4 (KatNr. K 668–678).

³⁵⁹ s. auch M. Steskal, Kapitel III.8.

³⁶⁰ Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.5.1 (KatNr. K 681–702). Aus dieser Schicht stammen ferner zwei Buntmetallmünzen: KatNr. M 7 (337–340 n. Chr.) sowie KatNr. M 8 (395–401 n. Chr.).

Unter der Aufschüttung lagen Reste des originalen Ziegelbodens des Wasserreservoirs (SE 604, OK 47,68 m) aus $0,49 \times 0,49 \times 0,05$ m großen Ziegeln, deren Zwischenräume mit hydraulischem Estrich abdichtet waren. An den Wänden selbst befand sich eine bis zu 5 cm starke Schicht aus *opus signinum*, das in Form einer Hohlkehle an den Ziegelboden anschloss. In der Südwestecke des Raumes gibt es auch heute noch eine 35 cm hohe und 35×68 cm große Einfassung einer senkrechten Tonrohrleitung (OK 47,91 m; innerer Dm 9,5 cm, äußerer Dm 12 cm), die außen mit *opus signinum* verstrichen ist, als Ausfluss des Wasserreservoirs diente und Wasser durch eine Öffnung in der Nordwand des »Hestiasaales« ableitete. Auf das Niveau des Wasserreservoirs führte eine zum Teil erhaltene Treppe in der Südwand von Raum 3. Über diese Treppe konnten der Ausfluss geschlossen oder geöffnet bzw. Revisionsarbeiten durchgeführt werden. Die Wasserentnahme im »Hestiasaal« war wohl über einen Regler in Form eines Wasserhahns zu steuern³⁶¹.

Unter dem nur noch in Teilen erhaltenen Ziegelboden des um 0,32–0,36 m vertieften und max. $1,78 \times 1,60$ m großen Beckens (OK 47,32–47,36 m) fand sich eine bis zu 0,78 m hohe, kompakte und sehr feste Fundamentierung aus Kalksteinen in mit Ziegelmehl angereichertem Kalkmörtelverband (SE 605 = SE 606 = SE 607³⁶²). Diese Fundamentierung war bis auf den anstehenden Fels (SE 610, OK 46,58 m) geführt und beinhaltete zwei diagnostische Scherben einer Schale und eines Bechers, die ab dem späten 4. Jahrhundert n. Chr. verhandelt wurden.

Im Nordprofil kamen zwei Marmorblöcke (SE 608, OK 46,93 m) des ursprünglichen Bodenniveaus des Querraumes hinter der Nordwand des »Hestiasaales« (Räume 2, 3 und 4) zutage. Sie liegen auf einer dünnen, im Bereich der Sondage fundleeren Aufschüttung (SE 609), die ebenfalls auf dem stark bearbeiteten Fels SE 610 aufgetragen war.

Vom ursprünglichen Bodenbelag in diesem Raum hat sich nichts erhalten. In Richtung des Raumes 4 musste aber ein Niveauunterschied von 0,89 m mittels einer Treppe überwunden werden. Dazu wurde der Fels treppenförmig bearbeitet und außen verputzt.

Für die Einrichtung des Wasserreservoirs konnte nach Analyse des sehr geringen und daher nur bedingt aussagekräftigen Fundmaterials nur ein Zeitpunkt ab dem späten 4. Jahrhundert n. Chr. bestimmt werden. Dieser zeitliche Ansatz ist aber zumindest als *terminus post quem* für die Installation des Wassertanks und die Zumauerung der Nordwand des »Hestiasaales« zu verstehen.

Auf dem Niveau des anstehenden Felsens wurde die Grabung beendet.

Schnitt 1/08. Straten-Übersicht

Schicht	OK (absolut)	UK (absolut)	Konsistenz/Interpretation	Farbe
SE 601	48,58–48,80 m	48,41 m	Ehemaliges Aushubmaterial	5YR5/2
SE 602	48,41 m	48,33 m	Sekundärer Boden aus fragmentierten, gebrannten Ziegeln	5YR5/6
SE 603	48,33 m	47,68 m	Aufschüttung unter sekundärem Ziegelboden aus sandiger Erde mit zahlreichen Ziegelbruchstücken, Mörtelbrocken und kleinen Steinen	5YR6/1
SE 604	47,68 m (Wasserreservoir) 47,32–47,36 m (Becken)	47,63 m (Wasserreservoir) 47,22–47,27 m (Becken)	Ziegelboden des Wasserreservoirs	5YR4/6
SE 605 = SE 606 = SE 607	47,22 m	46,58 m	Fundament des Ziegelbodens aus Kalksteinen im Kalkmörtelverband und <i>opus signinum</i>	5YR5/5 5YR7/2 5Y5/1
SE 608	46,93 m	46,70–46,71 m	Marmorquader des bauzeitlichen Nutzungsniveaus	grauweiß
SE 609	46,70–46,71 m	46,58 m	Ausgleichsschicht unter den Marmorquadern aus Erde mit kleinen Kalksteinen, Ziegelsplitt und Mörtelbrocken	7.5YR6/2
SE 610	46,58 m	–	Anstehender Fels	–

³⁶¹ Ähnliche sekundäre Wasserreservoirs sowie -entnahmestellen sind auch in den spätantik/frühbyzantinischen Bauten östlich des Prytaneions anzutreffen (cf. Raum 7; Taf. 158).

³⁶² Cf. S. Ladstätter, Kapitel VI.1.5 (KatNr. K 679. 680).

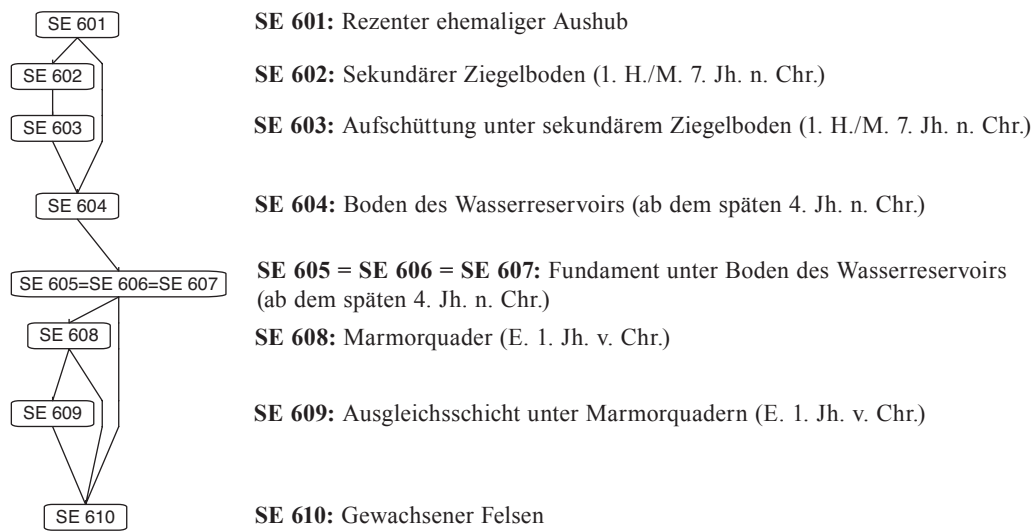


Abb. 6: Harris Matrix. Schnitt 1/08

